

bzi

Schullehrplan allgemeinbildender Unterricht (ABU)

Für die EBA- und EFZ-Ausbildungen

Fleur Steiner und Bruno Lädach
1.8.2025

Inhalt

1. Einführung.....	2
1.1. Rechtliche Grundlage	2
1.2. Umsetzung.....	2
2. Lernbereich Gesellschaft	2
2.1. Die ABU-Roadmap.....	2
2.2. Kompetenzen, Lernziele und Schlüsselbegriffe	3
3. Lernbereich Sprache und Kommunikation	14
3.1. Kompetenzen, Lernziele und mögliche Endprodukte	14
3.2. Verknüpfung der Lernbereiche Gesellschaft und Sprache und Kommunikation	14
4. Jahresplanung der Themen in den EBA- und EFZ- Lehren	16
4.1 Vorschlag Jahresplanung 2-jährige EBA-Lehre.....	16
4.2 Vorschlag Jahresplanung 3-jährige EFZ-Lehre	17
4.3 Vorschlag Jahresplanung 4-jährige EFZ-Lehre	17

Der Leitfaden dieses Schullehrplans basiert auf dem SLP 2008 bzi, welcher von Nik Zeindler unter Berücksichtigung des SLP ABU der gibb Berufsfachschule Bern erstellt wurde.

Die Kompetenzen und Lernziele der Lernbereiche Gesellschaft und Sprache und Kommunikation wurden von der Arbeitsgruppe SLP ABU unter Mitwirkung von Fleur Steiner, Lorina Winkler, Simon Meyer, Xavier Garzon und Benjamin Schäfer erarbeitet.

Die Grundlagen des Kapitels Qualifikationsverfahren stammen aus dem SLP2008. Sie werden erst mit dem kantonalen Schullehrplan (ab 2026) erneuert. Einzelne Bereiche wurden mittlerweile abgeändert, wie beispielsweise das Kapitel VA. Dort gelten die Weisungen aus dem Leitfaden VA EFZ bzi vom 27.062025.

1. Einführung

1.1. Rechtliche Grundlage

Der Schullehrplan SLP für den allgemeinbildenden Unterricht ABU am Bildungszentrum Interlaken bzi basiert auf den Mindestvorschriften der Verordnung VMAB und auf dem Rahmenlehrplan RLP des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT vom 27. April 2006.

Der allgemeinbildende Unterricht vermittelt grundlegende Kompetenzen zur Orientierung im persönlichen Lebenskontext und in der Gesellschaft sowie zur Bewältigung von privaten und beruflichen Herausforderungen. (VMAB Art. 2)

1.2. Umsetzung

Der vorliegende Schullehrplan SLP bzi 24 tritt einlaufend ab 1. August 2024 in Kraft. Er wird periodisch für jeweils zwei Jahre überprüft und gegebenenfalls angepasst.

2. Lernbereich Gesellschaft

Ein Thema gestaltet die Unterrichtssequenz. Die Themen nehmen Bezug auf die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität der Lernenden.

2.1. Die ABU-Roadmap

Die ABU-Roadmap für EFZ- und EBA-Berufe ist auf der Homepage des bzi zugänglich. Damit wird ermöglicht, dass die Lernenden via Barcodes oder Links jederzeit auf die Lernziele aller für sie relevanten Kapitel im Bereich Gesellschaft zugreifen können.

Die Teaser zu jedem Thema geben hierbei einen Einblick in die Möglichen Inhalte jedes Themenbereiches.



Abbildung 1: ABU-Roadmap EFZ- und EBA-Berufe

2.2. Kompetenzen, Lernziele und Schlüsselbegriffe

Die Kompetenzen sowie die dazugehörigen Lernziele und Schlüsselbegriffe zu jedem Thema sind verpflichtend und müssen im Sinne eines vereinheitlichten ABU am bzi von allen ABU-Lehrpersonen innerhalb der drei oder vier Unterrichtsjahre umgesetzt werden. Für die EBA-Ausbildung gelten nur die gekennzeichneten Themen auf der ABU-Roadmap.

Die Themen 5 und 8 geben keine verbindlichen Lernziele vor, sondern lassen den Lehrpersonen unter dem Titel «Menu à la carte» mehr Freiheiten in der Unterrichtsgestaltung. Hier ist die Vorgabe, dass jeweils ein Unterthema vertieft behandelt wird. Zu diesen Unterthemen werden laufend von Arbeitsgruppen im ABU umfassende Unterrichtseinheiten produziert und dem Kollegium zur Verfügung gestellt (siehe Hinweis: in Bearbeitung der Arbeitsgruppe).

Die zu erwerbende Fachkompetenz im Lernbereich Gesellschaft ist für jedes Thema mit kompetenzorientierten Lernzielen verbindlich festgelegt. Die Ziele umschreiben die Handlungen der Lernenden im Unterricht. Die verpflichtenden Inhalte können und sollen vertieft, ausgeweitet, ergänzt, aktualisiert oder auf spezifische Bedürfnisse der Lernenden ausgerichtet werden.

Die Abfolge der Themen ist eine Empfehlung für die Lehrenden und richtet sich nach dem Aufbau des am bzi verpflichtend eingesetzten Lehrmittels «Gesellschaft». Siehe dazu auch Kapitel 4, Jahresplanung.

Nachfolgend sind alle Themenkreise im Fach Gesellschaft mit den dazugehörigen Teasern, Kompetenzen, Lernzielen und Schlüsselbegriffen dargestellt:

Themenkreis G01 – Berufliche Grundbildung

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe

Neues Umfeld			
Hesch ä Plan?	Sie finden sich in der Umgebung der Berufsbildung zurecht.	... kennt die Örtlichkeiten des Bildungszentrums Interlaken bzi.	Örtlichkeiten, Angebote, Beratung, Förderunterricht, Hausordnung, Weisungen
		... kennt die Angebote des Bildungszentrums Interlaken bzi.	
		... kennt die Hausordnung des Bildungszentrums Interlaken bzi.	
		... kennt die Weisungen des Bildungszentrums Interlaken bzi.	
		... kann die drei Lernorte unterscheiden.	Lehrbetrieb, Berufsfachschule, Überbetrieblicher Kurs ÜK
		... kennt die Weiterbildungsmöglichkeiten im Schweizer Bildungssystem.	EBA, EFZ, BMS, HF, FH

Der Lehrvertrag			
Ich kenne meine Rechte!	Sie verstehen den Inhalt Ihres Lehrvertrags und verhalten sich gemäss den Rechten und Pflichten.	... kann die gesetzlichen Bestimmungen des Lehrvertrages in Alltagssituationen anwenden.	Lehrvertrag, Probezeit, Hauptpflicht, Sorgfaltspflicht, Treuepflicht, Haftung, Arbeitszeit, Überstunden, Ferien, Lohn, Auflösung, Ausbildungspflicht, Berufsfachschule, Überbetriebliche Kurse (ÜK)
		... kann die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien auf Alltagssituationen anwenden.	

Themenkreis G02 – Geld und Kauf

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe

Kauf			
Will ich haben! Kann ich?	Sie verhalten sich beim Kaufen/Verkaufen gemäss den gesetzlichen Vorgaben und können Ihre Rechte und Pflichten wahrnehmen.	... kann die Voraussetzungen für den Abschluss eines Kaufvertrags aufzählen.	Urteilsfähigkeit, Volljährigkeit, Handlungsfähigkeit, Zivilgesetzbuch ZGB
Geben und Nehmen		... kann den Ablauf eines Kaufvertrages erklären und sich bei einem Vertragsabschluss gemäss den daraus resultierenden Rechten und Pflichten verhalten.	Anfrage, Offerte, Bestellung, Lieferung, Zahlung, Quittung, Obligationenrecht OR
Lass dich beim Shoppen nicht übers Ohr hauen!		... kann auf Vertragsverletzungen gemäss dem Obligationenrecht (OR) reagieren.	Gewährleistung, Lieferverzug (Liefermahnung), Mangelhafte Lieferung (Mängelrüge), Zahlungsverzug (Zahlungsmahnung), Betreibung

<i>Credit now!</i>	Sie können die Möglichkeiten zur Finanzierung einer Anschaffung in Bezug auf Kosten und Risiken beurteilen.	... kann die Möglichkeiten zur Finanzierung einer Anschaffung in Bezug auf Kosten und Risiken beurteilen.	Leasingvertragsinhalte, Gesetzliche Bestimmungen KKG, Leasinggebühr, Zusätzliche Kosten beim Leasing, Vorzeitige Auflösung des Leasingvertrages
Geld			
<i>Endlich Lohn!</i>	Sie können Ihre eigene finanzielle Situation beurteilen und Ihr Geld situationsgerecht verwalten.	... kann die eigene Lohnabrechnung erklären.	Bruttolohn, Nettolohn, Lohnabzüge
		... kann Angebote und Dienstleistungen von Geldinstituten nennen und beurteilen und die verschiedenen Zahlungsmittel im Alltag situationsgerecht anwenden.	Lohnkonto, Sparkonto, Debitkarte, Kreditkarte, Kontaktloses bezahlen, digitale Zahlungsmittel, Lastschriftverfahren, Dauerauftrag, E-Banking, Gebühren
		... kann die Aufgaben der Nationalbank von denen der Geschäftsbanken unterscheiden.	Nationalbank, Geschäftsbanken

Themenkreis G03 – Risiko und Sicherheit

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe

Risiko			
<i>No risk, no fun!</i>	Sie können Risiken einschätzen und entsprechend handeln.	... kann Risiken erkennen und beurteilen.	z.B. Freizeitaktivitäten (Sport, Auto/Motorrad etc.), Reisen, Auslandsaufenthalt

Sicherheit			
Better safe than sorry!	Sie können sich für jede Lebenssituation optimal versichern.	... kann den Zweck und die Funktion von Versicherungen erklären.	Versicherungsgemeinschaft, Solidaritätsprinzip
		... kann die drei Versicherungsarten unterscheiden und Versicherungsbeispiele dazu nennen.	Personenversicherungen, Sachversicherungen, Haftpflichtversicherungen
		... kann die Leistungen der verschiedenen Sach-, Haftpflicht- und Personenversicherungen beschreiben.	<p>Haftpflichtversicherungen: Motorfahrzeughaftpflichtversicherungspolice, Prämie, Bonus-Malus-System, Selbstbehalt, Regress, Privathaftpflichtversicherungspolice, Prämie, Kausalhaftung</p> <p>Sachversicherungen: Fahrzeugversicherungspolice, Prämie, Teilkaskoversicherung, Vollkaskoversicherung, Selbstbehalt, Hausratversicherungspolice, Prämie, Hausrat, Selbstbehalt</p> <p>Personenversicherungen: Kranken-Grundversicherungspolice, Prämie, Freizügigkeit, Franchise, Selbstbehalt, Leistungen, Unfallversicherung, Betriebsunfall, Nichtbetriebsunfall, Leistungen, Regress, staatliche, berufliche und private Vorsorge, Anlage- und Umlageverfahren</p>
		... kann mit Hilfe eines Onlinetools eine optimale Versicherungslösung finden.	z.B. www.comparis.ch

Themenkreis G04 – Demokratie und Mitgestaltung

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe
Demokratie			
<i>Mini Schwiz, dini Schwiz</i>	Sie können den Aufbau und die Funktionsweise des politischen Systems der Schweiz erklären.	... kann das Prinzip der Machtteilung in einem demokratischen Staat erklären und diesen von einem totalitären Staat unterscheiden.	Gewaltenteilung, Grundrechte, Demokratie, Diktatur, Medien, 4. Gewalt
		... kann den Schweizer Föderalismus erklären.	Bundesstaat, Föderalismus, Bund, Kanton, Gemeinde
		... kann nach dem Grundsatz der Gewaltenteilung die eidgenössischen Behörden und deren Aufgaben nennen.	Legislative: Gesetzgebende Behörde, Parlament, Vereinigte Bundesversammlung, Nationalrat, Ständerat Exekutive: Ausführende Behörde, Regierung, Bundesrat Judikative: Richterliche Behörde
Mitgestaltung			
<i>Vote now!</i>	Sie können an Abstimmungen und Wahlen aktiv teilnehmen.	... kann politische Mitwirkungsmöglichkeiten nennen.	Wahlrecht, Stimmrecht, Referendum, Initiative
		... kann eine Abstimmungsvorlage verstehen und die eigene Meinung mit Argumenten begründen.	Abstimmungsvorlage, Abstimmungshilfen, Abstimmen
		... kann politische Entscheidungsträger nennen und deren Aufgaben erklären.	Parteien, Verbände, Gewerkschaften, NGOs

		... kann (partei-)politische Grundhaltungen unterscheiden und gemäss den eigenen Wertvorstellungen Personen/Parteien wählen.	Grundhaltungen, Parteien, Smartspider, Wählen, Majorzwahl, Proporzwahl
--	--	--	--

Themenkreis G05 – Kunst und Kultur

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe

Kunst und Kultur			
Menu à la carte	Sie können schöpferische Leistungen der Menschen in unterschiedlichen Bereichen analysieren, interpretieren und die eigene Meinung dazu äussern.	Ausstellung «Körperwelten» ... kann erklären, wie Plastination funktioniert und seine Meinung bezüglich ethischer Vertretbarkeit kundtun.	Körperwelten Plastination, Ethik, Kunst, Ausstellungsobjekte
		Bild nachstellen ... kann ein Bild mit Hilfe recherchierter Hintergrundinformationen in einer eigenen Interpretation nachstellen.	Bildnachstellung Künstler/in, Werk, Entstehungsjahr, Epoche, Stilrichtung, Interpretation

Themenkreis G06 – Die Schweiz in Europa und der Welt

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe
Globalisierung			
<i>McDo & Co.</i>	Sie können beurteilen, was die Globalisierung für die Schweiz bedeutet.	... kann die Ursachen und Folgen der wirtschaftlichen Globalisierung erklären.	Weltweite Vernetzung, Handelsschranken, Transportwesen, technischer Fortschritt
		... kann die Auswirkungen der Globalisierung auf die Schweiz und den persönlichen Lebensalltag beschreiben.	Import, Export, Handelspartner, Konsumverhalten
Die Europäische Union EU			
<i>Die EU – nicht nur in der Tagesschau</i>	Sie können die Geschichte und die Ziele der Europäischen Union EU wiedergeben.	... kann die Vision und die Entstehungsgeschichte der Europäischen Union EU wiedergeben.	Frieden, Schuman-Plan, Montanunion, EWG, EG, EU-Binnenmarkt, Währungsunion
		... kann die Ziele der Europäischen Union EU beschreiben.	Freier Personenverkehr, Freier Warenverkehr, Freier Dienstleistungsverkehr, Freier Kapitalverkehr
<i>You'll Never Walk Alone</i>	Sie können die Vor- und Nachteile einer Zusammenarbeit oder eines Beitritts zur Europäischen Union EU gegeneinander abwägen.	... kann die Haltung der Schweiz gegenüber der europäischen Integration beschreiben.	EFTA, EWR, Bilaterale Beziehungen
		... kann die Inhalte der bilateralen Abkommen und deren Bedeutung für die Schweiz erklären.	Bilaterale Abkommen I+II, Personenfreizügigkeit, Schengen/Dublin, Euro

		... kann die Bedeutung der Europäischen Union EU für den eigenen Ausbildungsbetrieb beschreiben.	
		... kann Möglichkeiten nennen, welche internationale Abkommen bieten.	

Themenkreis G07 – Markt und Konsum

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe

Grundfragen			
<i>Good price, my friend!</i>	Sie verstehen das Prinzip von Angebot und Nachfrage und können daraus die Preisbildung ableiten.	... kann die Bedürfnispyramide von Maslow analysieren und die persönlichen Bedürfnisse einordnen.	Bedürfnispyramide, Grundbedürfnisse, Wahlbedürfnisse
		... kann Güter als Mittel der Bedürfnisbefriedigung unterscheiden.	Wirtschaftliche Güter, freie Güter
		... kann das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage in der freien Marktwirtschaft erklären.	Markt, Angebot, Nachfrage, Preis

Wirtschaftliche Produktion			
Warum wir so reich sind...	Sie verstehen, wie wirtschaftlich erfolgreich produziert werden kann und wenden ihr Wissen auf ein konkretes Beispiel an.	... kann die Wirtschaftsteilnehmer nennen und dem erweiterten Wirtschaftskreislauf zuordnen.	Wirtschaftsteilnehmer (Unternehmen, Haushalte, Staat, Banken, Ausland), Geldstrom, Güterstrom
		... kann die Produktionsfaktoren unterscheiden und auf ein Unternehmen anwenden.	Produktionsfaktoren, Ressourcen
		... kann die Wirtschaftssektoren unterscheiden und seine berufliche Tätigkeit der entsprechenden Branche zuordnen.	Wirtschaftssektoren, Branchen
		... kann das BIP als Messinstrument der Wirtschaftsaktivität erklären und zwei Länder miteinander vergleichen.	Bruttoinlandprodukt BIP, Volkseinkommen, Wirtschaftswachstum, Lorenzkurve
		... kann das Spannungsfeld zwischen Wohlstand und Wohlfahrt erklären.	Wohlstand, Wohlfahrt

Staat als Wirtschaftsteilnehmer			
Wer bezahlt den Lohn des Bundesrates?	Sie können den Sinn und Zweck von Steuern erklären und eine Steuererklärung ausfüllen.	... kann Einnahmen und Ausgaben von Bund, Kanton und Gemeinden nennen.	Staatsfinanzierung, direkte und indirekte Steuern
		... kann die eigene Steuererklärung ausfüllen.	Fristverlängerung, Einkommen, Vermögen, Abzüge, Steuerraten

Themenkreis G08 – Globale Herausforderungen

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe
Wohlstand und Armut			
<i>Menu à la carte</i>		<i>In Bearbeitung der Arbeitsgruppe</i>	
Menschen in Bewegung			
<i>Menu à la carte</i>		<i>In Bearbeitung der Arbeitsgruppe</i>	
Ökonomie und Ökologie			
<i>Menu à la carte</i>	Sie können mögliche Zukunftsszenarien und ihre Konsequenzen zu einem Aspekt des Klimawandels aufzeigen.	Erneuerbare Energien ... kann schematisch beschreiben, wie die Energiegewinnung anhand von fünf erneuerbaren Energieträgern funktioniert.	Link zur UE Fossile Energien, erneuerbare Energien, Erdwärme, Bioenergie, Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie
		Wasserknappheit ... kann fünf konkrete Möglichkeiten präsentieren, wie im Alltag oder im Betrieb Wasser gespart werden kann.	Link zur UE Hitzewelle, Trockenheit, Klimamodelle, Wasserverbrauch, Abflussmengen

		Dürre und Trockenheit ... kann die Bedeutung der Wasserreserven für die Schweiz erklären und die Auswirkungen von Trockenheit anhand von einzelnen Beispielen darlegen.	Link zur UE Dürre, Trockenheit, Wasserreserven, Wasserschloss
		UE KWO mit Exkursion ... kann die Funktionsweise eines Wasserkraftwerks beschreiben und die regionale Bedeutung der KWO als Beitrag zur Energiesicherheit diskutieren.	Link zur UE Pumpspeicherkraftwerk, Turbinenarten, Ausbauprojekt KWO, Druckleitungen, Speicherseen, Staumauer, Wasserschloss, Naturschutz
		Gletscherschmelze ... kann die Ursachen und Folgen der Gletscherschmelze in der Schweiz aufzeigen.	Link zur UE Klimadiagramm, Klimawandel, Gletscherschmelze
		Golfstrom ... kann das Golfstromsystem und seine Bedeutung für das globale Klima aufzeigen.	Link zur UE Golfstromsystem, Eiszeit, Klima, Sogwirkung, Erderwärmung, Eisschild, Jetstream

Internationale Organisationen			
Menu à la carte	Sie können die Bedeutung internationaler Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen beschreiben und deren Wirksamkeit beurteilen.	UE Internationale Organisationen ...kann bedeutende internationale Organisationen und deren Ziele benennen. ...kann mindestens drei Kriterien nennen, welche eine Regierungsorganisation von einer Nichtregierungsorganisation (NGO) unterscheiden. ...kann die Einflussmöglichkeiten und Grenzen internationaler Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen anhand von konkreten globalen Herausforderungen beurteilen.	Link zur UE Regierungsorganisation, Nichtregierungsorganisation, Menschenrechte, IKRK, Amnesty, Greenpeace, WWF, NATO, UNO

Themenkreis G09 – Wohnen und Zusammenleben

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe

Wohnen			
<i>Ig weiss, wo dis Huus wohnt!</i>	Sie können sich als Mieter in den verschiedenen Phasen des Mietens gemäss Ihren Rechten und Pflichten verhalten.	... kann verschiedene Möglichkeiten der Wohnungssuche anwenden und auf dem Wohnungsmarkt ein realistisches Mietobjekt für die Zeit nach der Lehre suchen, vergleichen und beurteilen.	Plattformen für Wohnungssuche (elektronisch & konventionell), 30-Prozent-Faustregel
		... kann sich für ein Mietobjekt bewerben.	Mietbewerbung, Betreibungsregisterauszug
		... kann die Verbindlichkeiten in einem Mietvertrag erklären und die Konsequenzen für die Vertragsparteien abschätzen.	Mietvertrag, Mietzins, Nebenkosten, Kautions, Solidarhaftung, Hausordnung
		... kann sich bei Übernahme des Mietobjekts gegen die Haftung für bestehende Mängel absichern.	Mängelliste, Wohnungsübergabe-Protokoll
		... kann die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien während der Mietdauer in konkreten Situationen anwenden.	Sorgfalt & Rücksichtnahme, Meldepflicht, Mängel, Erneuerungen & Änderungen
		... kann die gesetzlichen Vorschriften zur Kündigung eines Mietobjekts in konkreten Situationen anwenden.	Mieter- & Vermieterkündigung, Kündigungstermine, Kündigungsfristen, Vorzeitiger Auszug

		... kann sich bei Rückgabe des Mietobjekts gegen die Haftung für normale Abnutzung wehren sowie gegen nicht selbstverschuldete Schäden absichern.	Rückgabe der Wohnung, Lebensdauertabelle
		... kann sich bei ungerechtfertigten Ansprüchen des Vermieters rechtlich korrekt verhalten.	Mietzinserhöhung, Missbräuchliche Mietzinse, Anfechtungen, Erstreckung des Mietverhältnisses

Zusammenleben			
<i>Ehe oder eher nicht...?</i>	Sie können Vor- und Nachteile von verschiedenen Formen des Zusammenlebens abwägen und eigene Zukunftspläne schmieden.	... kann Vor- und Nachteile des Konkubinats gegenüber der Ehe beschreiben und deren finanziellen Folgen vergleichen.	Konkubinatsvertrag, Ehe, Heiratsstrafe (staatliche und berufliche Vorsorge, Einzel- und Ehebesteuerung)
		... kann die Voraussetzungen der Ehe erklären.	Ehe, Verlobung, Eheschließung, Ehehindernisse
		... kann die Wirkungen einer Eheschließung abschätzen.	Unterhalt der Familie, Betrag zur freien Verfügung, Vertretung der ehelichen Gemeinschaft, Beruf und Gewerbe der Ehegatten, Auskunftsspflicht
		... kann die Rechte und Pflichten von Eltern und Kindern beschreiben und auf konkrete Situationen anwenden.	Unterhaltspflicht, elterliche Sorge, Rechte und Pflichten in der Erziehung, Arbeits-erwerb des Kindes und Taschengeld

Themenkreis G10 – Arbeit und Zukunft

Formulierung für Lernende		Formulierung für Lehrpersonen	
Teaser	Kompetenzen	Lernziele "Gesellschaft" Die/der Lernende...	Schlüsselbegriffe
Berufliche Zukunft			
Gesucht: "20-jährige Fachkraft mit langjähriger Berufserfahrung"	Sie können sich auf eine Arbeitsstelle bewerben.	... kann sich unter Einhaltung der inhaltlichen und formalen Kriterien mit einem vollständigen Bewerbungsossier auf ein ausgewähltes Stelleninserat bewerben.	Stelleninserat, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisse/Diplome
		... kann sich gezielt auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten.	Verhaltensweisen, äussere Erscheinung, Informationen sammeln, Fragen vorbereiten/stellen
Einzelarbeitsvertrag			
Ich kenne meine Rechte - jetzt erst recht!	Sie verstehen den Inhalt Ihres Arbeitsvertrags und verhalten sich gemäss den Rechten und Pflichten.	... kann die gesetzlichen Bestimmungen des Arbeitsvertrages in Alltagssituationen anwenden.	Arbeitsvertrag, Probezeit, Sorgfaltspflicht, Treuepflicht, Haftung, Arbeitszeit, Überstunden, Ferien, Lohn, Sperrfristen, Kündigung/Auflösung, Arbeitszeugnis, Arbeitsbestätigung
		... kann die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien in Alltagssituationen anwenden.	

3. Lernbereich Sprache und Kommunikation

3.1. Kompetenzen, Lernziele und mögliche Endprodukte

Die Lernziele im Lernbereich Sprache und Kommunikation beschreiben, welche Sprach- und Kommunikationskompetenzen im Unterricht gefördert respektive weiterentwickelt werden müssen. Die Lernziele sind für alle zwei-, drei- und vierjährigen Lehren verpflichtend, dürfen aber von den ABU-Lehrpersonen frei innerhalb der Lehrzeit eingesetzt werden. Zu jeder Kompetenz werden im SLP mögliche Endprodukte formuliert, welche eine Überprüfung der Lernziele ermöglichen.

3.2. Verknüpfung der Lernbereiche Gesellschaft und Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist einerseits Werkzeug, andererseits Thema. Das aktuelle Gesellschaftsthema ist immer auch das Thema der herangezogenen Texte, der Diskussions- und Schreibarbeiten. Die Lehrperson überblickt beide Lernbereiche, der Sprachunterricht ist nicht abgekoppelt, sondern verknüpft.

Die Bildungsziele der beiden Lernbereiche sind bezüglich Bedeutung und zeitlich aufgewendeten Ressourcen gleichwertig.

Nachfolgend werden alle zu erwerbenden Kompetenzen des Fachs Sprache und Kommunikation mit den dazugehörigen Lernzielen und möglichen Endprodukten aufgezeigt:

Lernziele Sprache und Kommunikation

Kompetenzen	Lernziele "S&K" Die/der Lernende...	Mögliche Endprodukte
Argumentieren	... kann Pro- und Contra-Haltungen begründet formulieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Isoliertes Argument • Kommentar/Leserbrief • Erörterung/Argumentation • Semesterarbeit «Kontroverses Thema»
Eigene Quellen erschliessen und Ergebnisse herausziehen	... kann ein Interview oder eine Umfrage vorbereiten, durchführen und auswerten.	<ul style="list-style-type: none"> • Interview • Umfrage

Diagramme auswerten	<p>... kann verschiedene Diagramm-Typen (Balken-, Säulen-, Linien- und Kreisdiagramm) unterscheiden und situationsgerecht anwenden.</p> <p>... kann sich zu einem Diagramm einen Überblick verschaffen, Fakten herauslesen und diese interpretieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung eines Diagramms • Erstellen eines eigenen Diagramms
Präsentieren	<p>... kann Inhalte zweckbestimmt auswählen und gliedern.</p> <p>... kann ausgewählte Inhalte anhand von vorgegebenen Kriterien mit Hilfe eines Mediums darstellen.</p> <p>... kann verschiedene Bausteine der Präsentationstechnik (Intonation, freies Sprechen, Mimik/Gestik etc.) bewusst einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation
Recherchieren, dokumentieren und strukturieren	<p>... kann gemäss Auftrag eine äussere Struktur (Mindmap, Inhaltsverzeichnis, Über- und Untertitel) festlegen.</p> <p>... kann vertrauenswürdige Quellen identifizieren und daraus Informationen herausfiltern.</p> <p>... kann ausgewählte Informationen zielgerichtet umformulieren und mit Hilfe von Absätzen strukturieren (innere Struktur).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation
Das eigene Arbeitsverhalten reflektieren	<p>... kann das eigene Arbeitsverhalten analysieren (was lief gut, was schlecht).</p> <p>... kann Konsequenzen für künftige Arbeiten daraus formulieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsjournal
Geschäftsbrief und/oder E-Mail verfassen	<p>... kann das eigene Anliegen in Form eines Geschäftsbriefs oder E-Mails adressatengerecht und formell korrekt darlegen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dispensationsschreiben (Brief oder E-Mail) • Mängelrüge • Liefermahnung • Bewerbungsbrief/Motivationsschreiben

Beschreiben	... kann detailliert und sachlich darstellen, wie etwas aussieht beziehungsweise abläuft.	<ul style="list-style-type: none"> • Personenbeschreibung • Gegenstandsbeschreibung • Vorgangsbeschreibung/Erzählung
Fachgespräch führen	<p>... kann auf Fachfragen korrekt und prägnant antworten.</p> <p>... kann sich mit dem eigenen Arbeitsprozess kritisch auseinandersetzen und Schlussfolgerungen daraus ziehen (reflektieren).</p> <p>... kann die Zusammenarbeit mit Teammitgliedern kritisch beurteilen und Schlussfolgerungen daraus ziehen (reflektieren).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • VA-Prüfungsgespräch • Mündliche Prüfung (IPA, BÜP, ABU-Prüfung)

4. Jahresplanung der Themen in den EBA- und EFZ- Lehren

Die vorliegenden Jahresplanungen sind als Vorschlag zu verstehen und können variiert werden.

4.1 Vorschlag Jahresplanung 2-jährige EBA-Lehre

1 = Themen **P** = Projekte **PV** = Probe-VA **SP** = Schlussprüfung **E** = Exkursion **VA** = VA **R** = Repetition **K** = Korrektur

	Quartal 1							Quartal 2							Quartal 3							Quartal 4																						
Woche	33	34	35	36	37	38	HF	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	WF	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	FF	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	SF		
1.L.	1	1	1	1	1	1		1	1	2	2	2	2	2	2	2	2		2	2	E	3	3	3	3	3	3	3	3	3		PV	PV	PV	PV	4	4	4	4	4	4	4	E	
2.L.	4	4	4	4	9	9		9	9	9	9	9	9	9	10	10	10		10	10	10	10	10	10	VA	VA	VA	VA	VA	VA		VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA					

4.2 Vorschlag Jahresplanung 3-jährige EFZ-Lehre

1 = Themen P = Projekte PV = Probe-VA SP = Schlussprüfung E = Exkursion VA = VA R = Repetition K = Korrektur

Woche	Quartal 1							Quartal 2							Quartal 3							Quartal 4																					
	33	34	35	36	37	38	HF	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	WF	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	FF	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	SF	
1.L.	1	1	1	1	1	1		P	P	P	P	P	P	P	2	2	2		2	2	E	2	2	2	2	3	3	3	3	3		3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	E	
2.L.	4	4	4	4	4	5		5	5	P	P	P	P	P	E	6	6		6	6	6	7	7	7	7	7	7	7	7	PV		PV	PV	PV	PV	PV	PV	8	8	8	8		
3.L.	9	9	9	9	9	9		VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA		VA	VA	E	9	9	9	9	9	9	9	10	10	10		10	10	10	10	R	R	R	SP	K	K	

4.3 Vorschlag Jahresplanung 4-jährige EFZ-Lehre

1 = Themen P = Projekte PV = Probe-VA SP = Schlussprüfung E = Exkursion VA = VA R = Repetition K = Korrektur

Woche	Quartal 1							Quartal 2							Quartal 3							Quartal 4																			
	33	34	35	36	37	38	HF	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	WF	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	FF	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1.L.	1	1	1	1	1	1		1	1	2	2	2	2	2	2	2	2		2	2	E	P	P	P	P	P	P	P	P		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	E
2.L.	4	4	4	4	4	4		4	4	4	4	4	4	4	5	5	E		5	5	5	6	6	6	6	6	6	6	6		6	6	6	6	7	7	7	7	7	7	
3.L.	7	7	7	7	7	7		8	8	8	8	8	8	8	8	8	8		8	8	E	PV	PV	PV	PV	PV	PV	PV	PV		PV	PV	9	9	9	9	9	P	P	P	
4.L.	9	9	9	9	9	9		VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA	VA		VA	VA	E	10	10	10	10	10	10	10	10		10	10	10	10	10	R	R	SP	K	K	